



ROLLI-aktiv

Infomagazin des Landesverbandes für Körper- und Mehrfachbehinderte Baden-Württemberg

Ausgabe 19 • Winter 2006

Liebe Leserin, lieber Leser,

jeden Tag finde ich mindestens zwei Anfragen um Unterstützung und Hilfe aus und nach aller Welt in meiner Post. Dabei haben wir selbst Notstände und Sorgen vor unserer eigenen Haustüre zu bewältigen. Vor 40 Jahren haben sich Mütter und Väter behinderter Kinder auf den Weg gemacht und unseren Verband gegründet. Dafür, dass diese Kinder die gleichen Voraussetzungen erhalten, in Kindergärten und Schulen gehen dürfen, therapiert und nicht ausgesondert werden. 40 Jahre waren nicht genug, diese Rechte nachhaltig zu sichern. Wieder erhalten körperbehinderte Kinder notwendige Schulplätze nicht, mehr denn je werden Kostenzusagen verweigert, sitzen schulpflichtige Kinder mit Behinderung zu Hause oder sie besuchen die allgemeine Schule ohne sonderpädagogische und therapeutische Förderung.

Die Selbsthilfe ist dringender gefragt als viele es wahr haben wollen. Lassen Sie uns unter dem Motto „ICH BIN WIR – gemeinsam stark mit Behinderung“ die Ungereimtheiten, Härten und zum Teil bösen Entwicklungen durch und in der Verwaltungsreform angehen und miteinander in Selbsthilfe Lösungsansätze und Forderungen durchsetzen. Wir stehen im ständigen Kontakt mit dem Sozialministerium, um sowohl gute als schlechte Erfahrungen auszutauschen. Nicht immer kann das Ministerium im Einzelfall helfen. Doch gerade auch der emotionale Blick einer betroffenen Familie auf die Abläufe in den Behörden hilft, Fehler aufzuspüren. Bis zum Sommer 2007 soll die Verwaltungsreform überprüft werden. Wir bitten Sie, uns Ihre Sorgen, Nöte und Erfahrungen – auch wenn sie emotional tief gehen – zu melden. Wir brauchen Ihre telefonischen oder schriftlichen Rückmeldungen, denn nur so können wir dran bleiben an der Weiterentwicklung in unserem Sinne.

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünscht Ihnen

Hans Ulrich Karg
Landesvorsitzender

40 Jahre und kein bisschen leise...

Stuttgart. Fröhlich und beschwingt feierte der Landesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte Baden-Württemberg Mitte Oktober mit 200 Gästen aus dem ganzen Bundesgebiet das Erreichen des „Schwabenalters“. Bei der Gründung vor 40 Jahren waren Eltern aus Freiburg, Heilbronn, Karlsruhe, Ludwigsburg, Mannheim und Stuttgart mit dabei.

In den sechziger Jahren wurden aus Angst behinderte Kinder vielerorts versteckt. Wenn Eltern bei der Pflege ausfielen, war die Unterbringung behinderter Kinder in Altenpflegeheimen keine Seltenheit. In Deutschland fehlten sowohl das zur Therapie erforderliche medizinische Wissen als auch die Rechtsgrundlagen für den Schulbesuch. Im Februar 1968 startete der Landesverband eine freiwillige Erfassungsak-

Eltern körper- und mehrfachbehinderter Kinder machen damals wie heute Druck und kämpfen für die Teilhabe behinderter Menschen in der Gesellschaft. Darauf verwies der Vorsitzende des Bundesverbandes, Aribert Reimann aus Tarp. Staatssekretär Dieter Hillebrand, Beauftragter der Landesregierung für die Belange behinderter Menschen, würdigte in seiner Ansprache das langjährige Engagement der Elternselbsthilfe.

Landesvorsitzender Hans Ulrich Karg begrüßte Else Oertle aus Stuttgart (Foto) als „Frau der ersten Stunde“. Sie war bei der Gründung des Verbandes am 15./16. Oktober 1966 in Friedenweiler (Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald) mit dabei.

Jonglagen mit Bällen, Keulen, Ringen und mehr zeigten



tion behinderter Menschen unter der Schirmherrschaft des damaligen Ministerpräsidenten Dr. Hans Filbinger. Insgesamt wurden 40.000 Fragebögen landesweit verteilt. Parallel dazu wurde eine Foto-Wanderausstellung „Hilfe für das körperbehinderte Kind“ erstellt, die in jedem Landkreis zu sehen war. Bis Oktober 1968 kamen bereits 3.000 ausgefüllte Fragebögen zurück und bildeten die Grundlage für den Aufbau bedarfsgerechter Hilfen.

Schülerinnen und Schüler der Körperbehindertenförderung Neckar-Alb aus Mössingen.

Mit einem Streifzug durch die Märchenwelt begeisterte die Theatergruppe „Die rollenden 12“ aus Lörrach. Mit ihrem Lied „Bleib' dran!“ forderten die Mitglieder des „Zugvogel Freiburg“ den Landesverband auf, sich auch künftig tatkräftig für die Belange der Menschen mit Behinderung und ihrer Familien einzusetzen.

■ „Guten Appetit!“ – Fachtagung zur Ernährung

Stuttgart. Die Ernährung von Menschen mit schweren und schwersten Behinderungen stand im Mittelpunkt einer gemeinsamen Fachtagung des Landesverbandes für Körper- und Mehrfachbehinderte Baden-Württemberg und der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart in Hohenheim. Rund 170 Eltern und Fachkräfte aus der Behindertenhilfe suchten Antworten auf drängende Fragen. Wie erhält das Kind ausreichend Nahrung und Flüssigkeit, um nicht zu verhungern und zu vertrocknen?

Dr. Paul Diesener, leitender Intensivmediziner im Hegau-Jugendwerk Gailingen, sprach über Schluckstörungen bei Kindern und Erwachsenen und stellte ein Konzept zur Schluckdiagnostik sowie einen Leitfaden für ein Dysphagie-Management vor. Für viele schwerstbehinderte Kinder sei die Nahrungsauf-

nahme von wesentlichen positiven Aspekten der Ernährung wie Lebensqualität und Lebensfreude abgekoppelt. Schwerstbehinderte Kinder oral zu „füttern“, auch gegen deren eindeutige Abwehr und das oft über viele Stunden am Tage, nur mit dem Ziel, sie „normal“ über den Mund zu ernähren, sei alles andere angemess-

sen, erklärte Dr. Friedemann Lindmayer, Kinderarzt beim Rehabilitationszentrum Südwest für Behinderte in Karlsruhe. Er plädierte dafür, in diesen Fällen – nach individueller Abwägung – die „Anlage eines Gastrostomas“ anzudenken. Durch diese Maßnahme könne es gelingen, den schwerstbehinderten Menschen „das Essen als Teil von Lebensqualität“ zurückzugeben. Viel zu oft leiden Menschen mit schweren und schwersten Behinderungen an Unternahrung, so die Experten. Sie rufen dazu auf, mehr auf die ausreichende und richtige Ernährung von Menschen mit schweren und schwersten Behinderungen zu achten.

■ Landesvorstand neu gewählt

„Wir müssen für unsere Kinder kämpfen!“ Der Appell des neu gewählten Vorstandsmitgliedes Armin Bönisch, selbst Vater eines behinderten Kindes, fand große Zustimmung. Die Eltern körper- und mehrfachbehinderter Kinder beklagen den mühsamen Weg bis zur Bewilligung bedarfsgerechter Hilfen. Viele Stadt- und Landkreise sehen behinderte Menschen als bloße Kostenfaktoren. So werde immer öfter der Besuch der Schule für Körperbehinderte verzögert. Das Recht auf Bildung muss daher verstärkt gerichtlich eingeklagt werden. Der Landesverband mahnt dringend Nachbesserungen der Verwaltungsreform an.



Unser Bild zeigt den neu gewählten Vorstand zusammen mit Geschäftsführerin Jutta Pagel. V.l.n.r.: Jutta Hertneck (Vorstandsmitglied, Stuttgart), Thomas Seyfarth (Schatzmeister, Körperbehindertenförderung Neckar-Alb), Rolf Schneider (Vorstandsmitglied, Stuttgart), Hans Ulrich Karg (Landesvorsitzender, Körperbehindertenzentrum Oberschwaben), Christine Kühnau (Vorstandsmitglied, Mannheim), Armin Bönisch (Vorstandsmitglied, Schrozberg), LV-Geschäftsführerin Jutta Pagel, Dr. Ulrich Noll, MdL (stellvertretender Landesvorsitzender, Aichtal).

■ Kindergeld für volljährige behinderte Kinder bleibt

Auch künftig erhalten Eltern für ihre volljährigen behinderten Kinder ohne altersmäßige Beschränkung Kindergeld. Laut Steueränderungsgesetz 2007 ist Voraussetzung, dass die Behinderung vor Vollendung des 25. und nicht – wie bisher – vor Vollendung des 27. Lebensjahres eingetreten ist. Für Kinder, deren Behinderung bereits vor dem 1. Januar 2007 eingetreten ist, gelten Bestandsschutzregelungen. Das heißt, für sie gilt die alte Regelung weiter, selbst wenn die Behinderung erst zwischen dem 25. und dem 27. Lebensjahr eingetreten ist.

■ Merkzeichen „B“ korrigiert

Das Merkzeichen „B“ im Schwerbehindertenausweis berechtigt zur unentgeltlichen Mitnahme einer Begleitperson in öffentlichen Verkehrsmitteln. Eine veraltete Ausdrucksweise im Gesetz führte oft dazu, dass behinderte Menschen mit diesem Merkzeichen zum Beispiel nicht in Schwimmbäder gelassen wurden oder davon ausgegangen wurde, dass diese Personen grundsätzlich beaufsichtigt werden müssten. Bereits zum 1. Januar 2007 soll eine Gesetzesänderung in Kraft treten, dass solche Schlussfolgerungen nicht mehr aus dem „B“ gezogen werden.

■ Hippotherapie ist nicht verordnungsfähig

Der Gemeinsame Bundesausschuss hat am 20. Juni 2006 beschlossen, dass die Hippotherapie weiterhin in der Anlage der Heilmittel-Richtlinien über die nicht verordnungsfähigen Heilmittel als Maßnahme zu führen ist, deren therapeutischer Nutzen nach Maßgabe der Verfahrensordnung und der BUB-Richtlinie nicht nachgewiesen ist.

■ Mit dem Rollstuhl durch das Eselsburger Tal

Herbrechtingen. Bereits zum dritten Mal wanderte der Stuttgarter Regie-

rungspräsident Dr. Udo Andriof gemeinsam mit Mitgliedern unseres Landesverbandes. Heuer waren einige Familien des Körperbehindertenvereins Ostwürttemberg mit dabei. Das Ziel: die „Steinernen Jungfrauen“ im Naturschutzgebiet Eselsburger Tal. Seit Jahren engagiert sich unser Landesverband für ein „Wandern mit dem Rollstuhl“. „Natur für alle erlebbar machen“, stellte unser stellvertretender Landesvorsitzender Dr. Ulrich Noll, MdL in den Mittelpunkt seines Grußwortes. Unterwegs wies Landeskonservator Reinhard Wolf auf die Besonderheiten entlang der Brenz hin. Wie sich die Ansiedelung der Biber auswirkt, berichtete Heidenheims Landrat Hermann Mader.

■ Abzweigung des Kindergeldes bei stationärer Unterbringung

Ist ein volljähriges Kind mit Behinderung auf Kosten des Sozialhilfeträgers vollstationär in einer Einrichtung untergebracht und erbringt der Kindergeldberechtigte neben den Leistungen des Sozialhilfeträgers für das Kind (hier über 1.000 DM/Jahr), so darf die Hälfte des Kindergeldes an den Sozialhilfeträger abgezweigt werden. Eine vollständige Abzweigung des Kindergeldes ist ermessensfehlerhaft. Das Urteil des Bundesfinanzhofes (BFH) vom 23.02.2006 (Az. III R/65/04) ergänzt die bisherige Rechtsprechung. Deutlich wird, dass eine vollständige Abzweigung des Kindergeldes nicht in Betracht kommt, wenn der kindergeldberechtigte Elternteil Betreuungsaufwendungen für sein im Wohnheim lebendes volljähriges behindertes Kind hat. Betroffene Eltern sollten alle Aufwendungen für das Kind möglichst konkret nachweisen oder glaubhaft machen.



Herausgeber

Landesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte Baden-Württemberg e.V.
 Haußmannstraße 6, 70188 Stuttgart
 Fon 07 11 - 21 55 - 2 20 · Fax - 2 22
 E-Mail: info@lv-koerperbehinderte-bw.de
 www.lv-koerperbehinderte-bw.de
 Konto 7 406 505 683
 BW Bank (BLZ 600 501 01)
Verantwortlich: Jutta Pagel
Fotos: LV-Archiv, Bilderbox

IMPRESSUM

Layout und Satz:

Kreativ plus, Gesellschaft für Werbung & Kommunikation mbH Stuttgart

Bestellcoupon

- Ich bestelle Exemplar/e des Spiels „Eine Reise ins Traumland“ (19,50 €/St. zzgl. Versandkosten)
- Ich bestelle Exemplar/e „Wandern mit dem Rollstuhl“ (Rückumschlag C 5 mit 1,45 € frankiert)
- Ich bestelle Exemplar/e „Landauf – landab: Wandern mit dem Rollstuhl“ (Rückumschlag C 5 mit 1,45 € frankiert)
- Ich bestelle Exemplar/e Broschüre „Stationäre Kurzzeitunterbringungen in Baden-Württemberg“ (Rückumschlag C 5 mit 1,45 € frankiert)
- Ich bestelle Exemplar/e Ratgeber „Mein Kind ist behindert – diese Hilfen gibt es“ (Rückumschlag C 5 mit 1,45 € frankiert)
- Ich bestelle Tagungsdokumentation „50 plus“ (5,- €/St. zzgl. Versandkosten)

Name, Vorname

Straße

PLZ

Wohnort

Telefon

E-Mail

■ Rezeptwettbewerb „Auf eigenen Füßen stehen“

Stuttgart. „Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen.“ Wir suchen Koch- und Backrezepte für jeden Tag, die in der Zubereitung einfach sind, lecker schmecken, gesund und ausgewogen sind und dazu noch kostengünstig sind. Außerdem suchen wir Tipps, die den Alltag erleichtern. Welche Tricks und Kniffe gibt es beispielsweise, eine Sprudelflasche nur mit einem Arm/einer Hand zu öffnen?

In der Schule, im Internat, in der Wohngruppe, in der Familie – überall wird gekocht und gebacken. Wir wollen Ihre erprobten Rezepte –

nach einer Testphase – in einem Kochbuch veröffentlichen. Das Kochbuch soll Grundlage für Kurse sein, in dem Menschen mit Behin-

derungen kochen lernen, um auf eigenen Füßen zu stehen, also selbständiger leben können.



Wir stiften Zukunft

Unser Projekt „Auf eigenen Füßen stehen“ wird im Rahmen des Projekts „Förderung der Selbständigkeit und Eigenverantwortung von Menschen mit Behinderung“ von der Landesstiftung Baden-Württemberg gefördert.

■ Senden Sie uns bis zum 31. März 2007 Ihre Rezepte für Küche und Haushalt an den Landesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte Baden-Württemberg e.V., Haußmannstraße 6, 70188 Stuttgart, info@lv-koerperbehinderte-bw.de.

■ Wir suchen...

... Ihre Erfahrungen mit Behörden wie Sozialamt und Schulamt auf dem Weg zur bedarfsgerechten Hilfe für ihr körper- und mehrfachbehindertes Kind. Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns!



■ *Trotz Winterzeit, gesucht werden nicht nur „Gutsle“-Rezepte, sondern weitere Anregungen, wie auch Menschen mit Behinderung kochen und backen lernen können, um auf eigenen Füßen zu stehen.* Foto: Bilderbox



„Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden“

Meine Erfahrungen mit Behörden auf dem Weg zur bedarfsgerechten Hilfe:

.....
.....
.....

Landesverband
für Körper- und Mehrfachbehinderte
Baden-Württemberg e.V.
Haußmannstraße 6

70188 Stuttgart

.....
.....
.....
.....
.....